

anlangenden demnächstigen Reichstages bei diesem
Minister mitgeteilt hat. Am Montag ist
frühlich die Parade auf dem Truppenplatz heute anlässlich
des fünfzigjährigen Bestehens der Kaiserlichen Marine
abgehalten worden. Für Dienstag ist wiederum der Reichstag
eröffnet, die Schulen zu schließen. Da am heutigen Mittwoch
Sonnabend ist, so sind den Berliner Schülern drei, mit Ein-
schluss des vorhergehenden Sonntags vier Tage Ferientage
hintereinander ausgerufen worden, und zwar kurz nach
Schluss der Sommerferien und vor dem Beginn der Herbst-
ferien. Den Schülern sind natürlich alle Ferien willkommen;
sie behauern nur, daß man sie vergeblich am Montag und
Dienstag erst zur Schule kommen lassen und nicht vorher
benachrichtigt hat. Die Eltern freilich denken anders darüber.

Durch den „allerhöchsten Befehl“ sollte den Schülern die
Besichtigung der Kaiserparade ermöglicht werden. Da aber die
Parade im Süden von Berlin stattfindet, fällt es den im
Norden wohnenden Schülern nicht ein, den hunderteilen Weg
zu unternehmen. Was durch den Kabinettsbefehl erreicht werden
soll, die Teilnahme der Bevölkerung für das Militär bei
den Kindern, dürfte nicht erreicht werden. Zur Charakterisierung
unserer Zeit ist allerdings der „allerhöchste Befehl“ recht
vertraulich.

Ueber 30 Millionen Mark Fehlbetrag
weist der Reichshaushalt für das Etatsjahr 1902 auf. An Ein-
nahmen verbleiben dem Reiche fast 22 Millionen Mark weniger
als veranschlagt waren, und da die Mehrausgaben 8 1/2 Millionen
Mark betragen, ergibt sich ein Fehlbetrag von fast 30 1/2 Mill.
Mark. Das Zielmann da nicht weiter mitmachen wollte, ist
erkäuflich. Trotz des Fehlbetrags sollen aber neue Militär-
vorkehrungen getroffen werden.

Aus der Tracheur Kulturere.
Die Reichliche Behörde schreibt am dem Sultanat
des Schamaisers v. Dettin; Neuerdings hat sich Herr
v. Dettin den Lehrer Treksatis ausgerufen und diesem Lar-
gemacht, daß nicht nur Reichsinspektoren, Kreisinspektoren
und Gesundheitsräte, sondern auch der Vorpostenführer
Veder der Vorgesetzte des Lehrers sei. Als Treksatis
weiter mit Hinblick auf die Vorbaltungen, welche Veder der
Frau des Lehrers gemacht hatte, den Landhauksmeister fragte,
ob der Vorpostenführer auch der Vorgesetzte seiner Frau sei,
erklärte Herr v. Dettin: „Ja, Veder hat auch Ihrer
Frau Veder zu erteilen!“ und weiter: „Ich verbitte
mit jedem Widerspruch, ich bestimme so, und so
bleibe's!“ War-darf wirklich gekniet sein, wie lange dieser
Mann noch sein absolutes Regiment in Tracheur ausüben
kann.

Wie lange noch? Räthliche Frage! Für immer, wenigstens
so lange, als sich noch Lehrer finden, die sich zu einer Stellung
in Tracheur hergeben.

Des Freilins Freunde.
Der agrarische Konventionar D. Lasta ist die einflusslose
Seltung Eugen Müllers in Sachen der Landtagswahlen natür-
lich äußerst unangenehm. Sie, die hundertmal dem Freilins als
„Vorkämpfer der Sozialdemokratie“ bezeichnete, die Eugen Müllers
mit allen Tugenden ihres reichen agrarischen Schimpf-Wörterbuchs
belegt hat, schreibt jetzt:

„Der Freilins müßte geradezu mit Blindheit ge-
schlagen sein, wenn er nicht erkennen wollte, daß die Sozial-
demokratie ohne seine Unterstützung keinerlei Erfolge erzielen
kann, daß vielmehr ihre ganze, mit so harten Kämpfen ange-
kündigte Tätigkeit erfolglos verpuffen muß, wenn er ihr nicht
zu einem Erfolge verhilft.“

Darin hat das Agrarblatt nun freilich recht, daß die So-
zialdemokratie für sich allein keine Erfolge in Bezug auf die
Gewinnung von Mandaten erringen kann. Aber sie steht darin
noch lange nicht dem Freilins als drohender Bettler gegenüber.
Was die Sozialdemokratie nicht allein kann, kann der Freilins
in vielen Fällen auch nicht ohne die Hilfe der
Sozialdemokratie. Eine ganze Reihe seiner Mandate
dankt der Freilins allein der Hilfe. Aber die Sozialdemo-
kratie ist nicht verächtlich, diese Hilfe ohne Gegenleistung zu ge-
währen. Wenn der Freilins sich so weit mit den freiesten
Reaktionären identifiziert, daß er lieber diesen zu mehr Einfluss
verhilft, als sich dazu zu verstehen, mit der Stärkung seines
eigenen Einflusses zugleich den der Sozialdemokratie zu ver-
kleinern, dann hört er auf, als antireaktionärer Faktor in die So-
zialdemokratie zu fallen, und damit verliert sich die Sozialdemo-
kratie das Interesse an seiner Erhaltung. Der Freilins ist also in
Wirklichkeit mit Blindheit geschlagen, wenn er den guten Rat-
schlägen von der Reichheit nachgeht. Diese Rat schläge sind sehr wohl
emwoen: von ihrer Befolgung kann nur die Rechte profitieren.
Aber leider scheint es solcher Rathschläge nicht einmal zu be-
dürfen, um die Freilinsigen zu Dummköpfen zu veranlassen. Sie
sind schon ohnehin auf dem Wege dazu, und auch die durch-
dringenden Rat schläge von rechts, die sie flugs machen sollten,
werden sie wohl nicht mehr zur Vernunft bringen.

Leidet die Landwirtschaft Not?
Im Zentralausschuß der oberrheinischen landwirtschaftlichen
Vereine erklärte der Vorsitzende zur Vorli: Ohne Zweifel
ist in den letzten 25 Jahren ein gewaltiger Aufschwung
der Landwirtschaft zu verzeichnen, wie er vielleicht nicht in die
hundert Jahre vorher erzielt worden sei. Es besahe also das
Gegenteil von einer Notlage. Dieser Aufschwung sei daraus
zu schließen, daß der Wohlstand, die Zahlungsfähig-
keit, die Kaufkraft der Landwirte zugenommen habe.
Auch aus dem Aufblühen der kleinen Dorfschaften sei zu
schließen, daß es der Landwirtschaft gut gehen müsse. Der
Kaufpreis für den Grund und Boden habe sich erhöht. Ueberall
auch seien neue Wirtschaftsgebäude nötig geworden, die alten
genühten nicht mehr für die Ernte. Auch auf dem Gebiete des
Ackerbaues ist ein Fortschritt zu verzeichnen, die Früchte fänden
besser, die Ernteerträge seien höher geworden. Große Früchte
seien nun kultiviert worden. Die Weiden hätten ganz gewaltige
Fortschritte gemacht. Wenn diese seien die einzigen Gründe
besserer, weil besserer, Nahrung vorhanden ist, die Anzahl
ist gewachsen. Auch in der Schweinezucht ist ein großer Fort-
schritt erzielt worden. Eine Hauptursache dieses Aufschwunges
sei darin zu suchen, daß durch Anwendung von Stall, Thomas-
mehl und Kainit wie durch vortreffliche Bewässerung die Ernte
gefeigert worden ist. Wenn auch nicht die Getreidepreise, so
seien doch die Viehpreise wesentlich gestiegen. Aus dem
Verkauf der Rohzeugnisse des Acker werde nicht Be-
deutendes erzielt, der Verkauf von Milch, von Milch und
Butter wie von Wollschafwollen liefere die Einnahmen.

Das Klingt anders als das einige Kammerherren der nimmer-
matten Großgrundbesitzer.

Vorsicht bei Giesebrechts.
Die konervative Volk empfiehl, das Deutsche Reich in 80
Reichstagswochenzeit einzuteilen und in jedem Preise fünf Be-
zugsrechte zu wählen. Die Wähler sollen nach ihren Steuer-

leistungen in fünf Klassen eingeteilt werden, und jede Klasse
soll ihren Abgeordneten ins Reich wählen.

Nicht freiwillig ist der Rücktritt des Schatzkassiers
v. Tielmann erfolgt, sondern er lehnte die Ergriffung von
Einzelnmaßnahmen ab, die ihm zu befehligen erschienen. Das
auch der frühere Kriegsminister v. Schöler nicht freiwillig
gegangen ist, wurde früher bereits mitgeteilt. Neu ist nur,
daß Schöler gekündigt sein soll über die Förderung, es solle die
Rolle spielen der Disziplinarmassnahmen vermindert werden.

Wegen Kaisererhebung wurde in Kiel der Torpedo-
matrosen Revolver vom Marinetriegericht zu 3 Monaten Gefängnis
verurteilt.

Wegen Kaisererhebung wurde in Solmar (Höf) ein
Fräulein zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Ende Juli
hatte er mit einem Landsmann eine Wirtschaft in Oberberg-
heim besucht, in der ein Bild des Kaisers an der Wand hing.
Er hatte mit Bezug auf das Bild beleidigende Äußerungen
gegen den Kaiser fallen lassen und war deshalb verhaftet
worden. Im Gefängnis machte er einen Suizidversuch.

Wegen Kaisererhebung wurde in Bittau ein Mann
Namens Max verhaftet. Max, der schon oft in der Trunken-
heit lärmte und tobte, hatte wieder in der Trunkenheit be-
leidigende Äußerungen gebraucht. Er soll wegen des gleichen
Deliktes schon vorbestraft sein.

Seinen Dank an die 111 hat der freireisende Schreiber
telegraphisch nach Göttingen geschickt. Er spricht in dem Tele-
gramm die Hoffnung aus, daß „wahr in einmütigen, eifrigem
Zusammenwirken den Einfluß des Liberalismus befestigt, die
Schöpfung freireisender, sowie sozialer-politischer Gesetze und
Maßnahmen fördern und dadurch Deutschlands Größe und
inneren Frieden dienen werde.“ — Professor Brentano-
München will dem liberalen Wahlverein gleichfalls als Mit-
glied beitreten.

Möge die „Schnapsnummer“ der Freireisenden Vereinigung
viel Glück bringen.

Ein neues Kaiserhofschloß wird für Mainz geplant. Es be-
steht das Projekt, das Zeughaus in ein Schloß umzubauen,
das für den Kaiser bestimmt ist. Gelegentlich der Anwesenheit
Wilhelm II. in Mainz sei das Projekt zwischen ihm und dem
Großherzog von Weissen eingehend erörtert worden, und mit dem
Umbau des Zeughauses soll schon in nicht allzu ferner Zeit
begonnen werden.

Noch ein Grundtuchträger. Seit 6. Juli befindet sich
der Anarchist Grundwald in Berlin in Unterdrückungshaft. Er
ist als Redakteur des Neuen Lebens der Aufreißung zu
Gewalttätigkeiten und der Gotteslästerung beschuldigt. Am
heutigen Mittwoch findet die Verhandlung statt. Der Antrag,
ihn aus der Haft zu entlassen, ist abgelehnt worden.

Zusland.

England. Ein Arbeiterdemonstration gegen Chamber-
lain. Am vergangenen Sonntag fand in Birmingham eine
Versammlung von Trade-Unionisten statt, in welcher die Auf-
stellung eines besonderen Arbeiterkandidaten beschlossen wurde.
Hierzu in Vorschlag gebracht wurde der Sekretär der Westing-
house-Gewerkschaft, der als Kandidat bei den nächsten
Wahlen in Chamberlains Wahlkreis, Birmingham West, diesem
entgegenzutreten wird. Bei den letzten Wahlen war Chamber-
lain ohne Gegenkandidat. Auch in Birmingham ist ein
Labour-Kandidat aufgestellt worden.

— Dr. Krause, der wegen Landesverrat, den er während
des südafrikanischen Krieges gegenüber England begangen haben
sollte, zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist
dieser Lage entlassen worden, nachdem er 20 Monate seiner
Strafe verbüßt hat.

Rußland. Russische Kulturarbeit. Aus Finnland
wird berichtet: Bei dem diesjährigen Aufbruch von Wehrpflichtigen
sind etwa 32 Prozent der Gesamtzahl angeblieben. Im
vorigen Jahre war die Zahl der Ausgewiesenen 58 Prozent.
Die Schwierigkeiten, mit denen der russische Widerstand in Fin-
land gegen die russische Herrschaft zu kämpfen gehabt hat,
sind in diesem Jahre viel größer gewesen als früher. Die
vollständige Bewachung und das Überwachungsnetz, das sich
nicht ideet, mit der Gewinnung von Verdiensten, Angeben z.
durch Befehlungen zu operieren, sind bedeutend vergrößert
worden. Außerdem gibt es in Finnland gewisse politische Kreise,
die der Ansicht sind, daß die Wehrpflichtordnung freilich durch-
aus ungeeignet ist und daß ein ebensolcher Verfassungsbruch
durch deren Erlaß stattgefunden hat, daß man sich aber den-
noch vor dem Gewalt beugen müsse. Immerhin ist, in Anbe-
tracht dieser traurigen Verhältnisse, die Zahl der Ausgewiesenen
(im ganzen 7000) beträchtlich.

Charakteristisch für das herrschende System ist ein Vorkall,
der sich in diesen Tagen in Petersburg vorgetragen hat. Die
Kulturforer Volksbibliothek ist eine für die Verbreitung
von geistigen Fortschritten, die über ein schmales Haus
mit ausgehenden Verleseln und über eine reiche Bibliothek-
sammlung verfügt. Vor einem Jahre ist ein Mitglied der Zensur-
behörde die Kataloge der Bibliothek zerstört. Der Staatsbibliothek-
leiter stellte aus den Katalogen ein ganzes Verzeichnis von „ver-
botenen Büchern“ zusammen. Doch waren alle diese
Bücher, als sie feinerzeit eingekauft wurden, durch-
aus zulässig. Eigentliche politische Beheimeliteratur fand sich
darunter gar nicht. Der Bibliothekar wurde aufgefordert, die
Bücher auszuliefern. Als er erklärte, daß dies nicht in seiner
Befugnis liege, begnügte man sich damit — und diese Be-
scheidenheit war verächtlich —, daß der Bibliothekar das Ver-
sprechen gab, die Bücher nicht dem Publikum zugänglich zu
halten. In Uebereinstimmung damit wurden die Bücher in einen
verriegelten Schrank aufbewahrt, zu dem der Bibliothekar
den Schlüssel trug. Bislich fand sich vor einiger Tagen der
Bibliothekar mit einem Polizeikommissar und Schutzmannschaften
zur Bibliothek ein und verlangte die angeblich „verbotenen“
Bücher. Als die Antwort gegeben wurde, daß der Bibliothekar
auf dem Lande sei und den Schlüssel mit sich habe, wurde der
Schrank mit Gewalt aufgebrochen. Die ganze Bibliothek mit
allen anderen Büchern wurde vertrieben. Auch mit den
kleinsten Details befaßten sich die russischen Regierungschöpfer
in Finnland. Zu diesen Tagen sollen alle die Hunderte von
Schildern an den Straßenenden von Helsingfors entfernt werden,
in denen zuerst in russischer Sprache, dann in den Landes-
sprachen der Name der Straße angegeben wird. Die Schilder
sollen durch solche mit rein russischen Aufschriften ersetzt werden.

Italien. Militarismus und Verlehr. Das große
Eisenbahnglied bei Livorno hat 16 Opfer gefordert; außerdem
werden 57 Verwundete gezählt, von denen viele schwer. Die
Schuld wird auf den Lokomotivführer geschoben, der bei der
Katastrophe den Tod gefunden hat; er führte den Militärzug.
Der Anwalt verlangt eine genaue Untersuchung über die wahren
Ursachen; er teilt mit, daß der Verlehr auf jener Linie durch

die Unachtsamkeit bei Bahnen ein immerhin geringes ist. Von
den Kranken nach dem Eisenbahnunfall zu bringen, müßten an
einem Tag zweihundert Malter und Bodua allein 70 Tage ver-
fahren.

Bulgarien. Das Strumitschgebiet ist nunmehr ebenfalls
in vollen Aufbruch; hierdurch wird die Situation für Bulgarien
kritisch.

Wetka. Anzueigen war leicht, aufzubauen ist schwer.
Das lernen die Engländer jetzt in Südbrasilien kennen. Die
Bauarbeiten von Haus und Hof zu legen, die Formen nicht ver-
zerrt und die Arbeiter zu beschäftigen, war für die Briten
ein Kunststück. Aber die Wiederherstellung geordneter Ver-
hältnisse in Südbrasilien scheint es zu sein, daß die Engländer
nicht recht begreifen können. Aus Durban meldet ein Tele-
gramm des Außen-Bureau:

Ein Mitglied der gelebenden Verammlung von Trans-
vaal, von Weisburg, erklärte in einer Unterredung, daß
Werd der Wiederanstellung der Burenfamilien habe sich in
seinem Ergebnis sowohl für die Regierung wie für die
Ausgaben hätten keine angemessenen Erfolge gebracht.
Die Durchführung des Planes sei durch die britische Bureau-
kratie gehindert worden.

In englischen Kreisen Südbrasilien herrscht, wie weiter ge-
meldet wird, allgemeine Unruhe über die Leistungsfähigkeit
des britischen Heeres, die durch den Bericht der Kommission
zur Untersuchung des südafrikanischen Krieges aufgedeckt
worden ist.

Kaufmann. Ueber die Ursachen des großen Streits der
Lokomotivführer und Deiger, der im Mai d. J. in Victoria
ausbrach und durch den auf eine volle Woche der gesamte
Handel und Verkehr dieses Staates vollständig lahm gelegt
wurde, erfahren wir jetzt durch eine australische Korrespondenz
folgende interessante Einzelheiten: Den Angehörten und Ar-
beitern der Staatsbetriebe war eine besondere parlamentarische
Vertretung zugesprochen worden und die Angehörten der Staats-
bahn sollten nach den Intentionen der Regierung einen Ver-
treter für sich allein wählen. Diese Bestimmung empfanden die
Eisenbahner als eine Verletzung des Wahlrechtinstitutes und der
Wahlfreiheit. Sie gingen deshalb, wie früher im Wahlkampf,
mit den übrigen organisierten Arbeitern zusammen. Die Ma-
schinisten und Deiger kamen den Anordnungen des Eisenbahn-
ministers, sich von den übrigen Arbeitern zu trennen, nicht nach,
sondern schlossen zum Streit an dem sich sämtliche Lokomotiv-
führer und Deiger bis auf 15 beteiligten. Am 9. Mai liefen
in ganz Victoria nur zwei Züge. Als alle Versprechungen der
Regierung (doppelte Löhne, Vergünstigungen aller Art) keinen
Erfolg hatten, wurde das Parlament einberufen, um ein Anti-
Eisenbahngesetz zu fassen zu bringen, das den Streit fast zur Un-
möglichkeit gemacht haben würde. Da wurde plötzlich durch
die Deiter der Gewerkschaft der Streit für beendet erklärt.

Soziales.

— Straßenaub aus Hunger. Wegen Straßenaubaus
hatte sich die siebzehnjährige Dienstmagd Martha Heibich in
Berlin vor Gericht zu verantworten. Im Juli war die An-
geklagte schon fast länger Zeit stumm und mittellos. Sie
bemerkte eines Tages, daß zwei kleine Mädchen im Alter von
7 und 11 Jahren in einem Schlichterladen einen Einkauf
machten. Das ältere der beiden Kinder erriet, wie die An-
geklagte durch das Schaufenster beobachtet, Geld zurück. Als
die beiden Kinder die Straße wieder betraten, wandte die An-
geklagte sich an das ältere mit der Bitte, sich in einem Parkbar-
hause nach der Adresse einer bestimmten Person zu erkundigen.
Das Kind fand sich dazu bereit und gab einwinkeln seiner
kleineren Schwester das Fleisch und das zurückgebliebene Geld.
Nun war die Angeklagte mit dem jüngsten Kind allein. Sie
forderte es auf, ihr das Geld zum Aufheben zu geben.
Als das Kind sich weigerte, die Angeklagte ihr mit
Gewalt die Hand und entriß ihr das Geld. Es waren 1 1/2 Mk.
Durch das Befahren der Straßenaub wurden Vorübergehende
auf den Vorgang aufmerksam und bewirkten die Festnahme
der Angeklagten.

Der Gerichtshof billigte ihr, da sie sich in größter Notlage
befunden, mildernde Umstände zu und verurteilte sie zu drei
Monaten Gefängnis, wovon ein Monat durch die erlittene
Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurde.

— Der Zentralverband der Ordnenkrankenkassen Deutsch-
lands hält seine 10. Generalversammlung vom 13.—15. Sept.
in Breslau ab. Neben zwei Vorträgen über die Bekämpfung
der Geschlechtskrankheiten und über die Aufgaben der Kranken-
kassen trafen eine große Anzahl Anträge auf Abänderung ver-
schiedener Gesetzesbestimmungen auf der Tagesordnung. Im
Anschluß daran wird am 16. September eine Konferenz der
Zentralkommissionen und anderer Krankenkassen-Vereinigungen
stattfinden.

— Schon wieder eine! Wiederum ist eine Krankenkasse,
die Süddeutsche Krankenkasse (L. 5. 8), Sitz Augsburg, die
natürlich auch anderwärts Mitglieder hat, nach einer Meldung
der Augsburger Abendzeitung vor dem Zusammenbruch
angelaufen. Die Süddeutsche Krankenkasse wurde am 11. Sept.
1902 gegründet. Nun ist noch kein Jahr vergangen und die
Kasse geht den Weg fast aller ihrer Vorgängerinnen, sie ver-
tracht.

Partinaachrichten.

— Die Kreisvereine für Gerau-Fork beschloß die
Gründung eines Zentral-Wahlvereins, der sich über den ganzen
Kreis erstreckt, und beauftragte eine Kommission mit der Aus-
arbeitung der Statuten.

— Die Leipz. Volkspartei ist mit dem Artikel des Vorwärts,
den wir geteilt an leitender Stelle wiedergaben, nicht ein-
verstanden. Sie verlangt vielmehr, daß der Parteitag in Dresden
sich eingehend mit der von Vernstein aufgestellten Frage be-
schäftige, und sie behauptet, diese Frage sei von Vernstein mit
Vorbedacht herausgehoben worden, sie solle dem systematischen
Aufbau seines Revisionismus dienen. Die Leipz. Volkspartei
verlangt zum Schluß, der Parteitag müsse endlich einmal den
volontarisch-revolutionären Klassenpartei der Partei von jenen
einigen Angehörigen befreien, die seit sechs Jahren den un-
aufrichtigen Spott der Gegner herabzurufen. — Wir sind
gewiß sehr froh, wenn die revisionistischen Neigungen; trotzdem
erscheint uns der angeführte Satz der Leipz. Volkspartei eine
leere Phrase. Und wenn bei manchen Parteigenossen die Lust
besteht, bei jeder kleinen Abweichung von der Norm das
„Feuerio“ in alle Welt zu rufen, so tun sie nur etwas, worin
die Leipz. Volkspartei seit Jahren ihnen ein Vorbild gewesen ist.

— Gewisse Reichs-Oeffenbach ist bekanntlich Schriftführer
des heftigen Landtags. Da nun verschiedene Repliken in nicht
müßigerweise Weise diesen Umstand auszunutzen ver-
suchen angeht, der ergebnislose Begleitung mehrerer Genossen für
die Bekämpfung eines Systems im Reichstagsparlament, so ist

es vielleicht nicht unangebracht, daran zu erinnern, daß dem Genossen Ulrich feinerlei Verpflichtungen auferlegt worden sind, die außerhalb der Beschäftigung und der Geschäftserfordernisse liegen. Vor vier Jahren wählte die Kammer nach seinen Wünschen in das Präsidium, nachdem die Erklärung abgegeben worden war, daß höchste Verpflichtungen unter keinen Bedingungen eingegangen würden. Drei Jahre später, im Herbst v. J., wurde Ulrich zum Schriftführer gewählt, ohne daß auch nur ein einziger Abgeordneter gefragt hätte, ob er inwieweit seine Annehmungen bezüglich der Verhältnissen hinsichtlich des Präsidiums geändert hätte. Das Verhalten der bürgerlichen Neugewählten hinsichtlich der Kammer war gewiß verlässlicher als das Verhalten der Genossen, die jetzt der bürgerlichen Meisttagsmehrheit Konzessionen machen wollen, die noch gar nicht ernst beklagt worden sind.

— In Chemnitz nahm eine Parteiverammlung folgenden Antrag an: Der Parteitag beschließt: Der Parteivorstand möge erwägen, wie am besten und schnellsten eine Schule ins Leben gerufen werden kann, in der Parteigenossen zu Referenten und Redakteuren herangebildet werden.

Gewerkschaftliches.

Von der Textilarbeiter-Auslieferung in Krimmitschau
Dem Bürgermeister Weidmann war bekanntlich in den letzten Tagen der Versuch gemacht worden, zur Befreiung der hiesigen Textilarbeiterbewegung eine Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern herbeizuführen. Die Verhandlungen sind erfolglos geblieben, weil die Kommission der Arbeiter angeht am 20. August, als Herr Stadtrat Dr. Busch dieselbe zur Verhandlung geladen hat, von ihren Forderungen nichts nachzugeben hat. Der Spin- und Fabrikantenverein hat aber sich anderseits zu weiteren Zugeständnissen nicht bereit lassen. Die Arbeiter haben nichts unversucht gelassen, die Hand zum Frieden zu reichen. Die Unternehmer wollen den Frieden nicht, sondern die bedingungslose Unterwerfung. Das wird nicht geschehen, dafür sorgt die Solidarität der Arbeiter. Die Auslieferung wird sich bald auch in verschiedenen anderen sächsischen Städten bemerkbar machen. So wird aus Sodenheim-Grünthal gemeldet:

In hiesigen Fabrikanten- und Webereien sieht man dem Krimmitschauer Streik nicht ohne Interesse zu. Sollte der Ausstand längere Zeit dauern, so würde die hiesige Webindustrie sehr darunter zu leiden haben. Krimmitschauer Garne, so geringere Wollgarne und Wale, werden hier viel verarbeitet. In Niederwiesenthal gesponnen werden zunächst hauptsächlich die Gewichte, welche auch bunte unechte Bare fabricieren, als Vorder-, Mittel- und Hinterstücke. Jumeit würden aber Säuwirer in Betracht kommen, denn in dem meisten hiesigen mechanischen Webereien fabriciert man auch andere Artikel, welche Garne aus anderen Orten beanspruchen.

Es scheint allerdings, als ob sich die Säuwirer auf derartige Geschäftsforderungen gefaßt machen müßten und als ob die Krimmitschauer Fabrikanten, wie zur Zeit die Meeraner, nur nach einem monatelangen Kampfe zur Vernunft zu bringen wären.

Gegenüber der Blättermeldung, daß der Textilarbeiterverband beabsichtige, auch die Chemnitzer Arbeiterchaft auszuwehren, kann die Chem. Allg.-Ztg. auf Grund eingegangener Verhandlungen berichten, daß eine derartige Maßregel nicht beabsichtigt ist und es auch, so weit sich übersehen läßt, dahin nicht kommen wird. — Andererseits will der Verband aber den Kampf bis aufs Äußerste fortsetzen und auf keinen Fall weitere als die bereits bewilligten Zugeständnisse machen. Auch eine Vermittelung der Regierung wird seitens des Verbandes abgelehnt.

In Riechhüh bei Gera sind am Sonnabend die gesamten Arbeiter der dortigen Spinnerei ausgeperrt worden. Die Vorarbeiter hatten Lohnforderungen gestellt, die aber abgelehnt wurden, worauf die Vorarbeiter kündigten. Nimmere wurden den übrigen Arbeitern angelesen, auf die Vorarbeiter in dem Sinne einzuwirken, daß sie ihre Kündigung und ihre Forderungen zurückziehen. Da dies nicht gelang, erfolgte die Kündigung der gesamten Arbeiter. Zu ganzen konnten 131 Arbeiter in Frage.

Der Streik der Teppichknüpferrinnen in Wutzen ist beendet. Da der Zugang zu groß war, haben sich die Arbeiterinnen veranlaßt, nachzugeben. Fünf Prozent Lohnherhöhung sind aber dennoch herausgebrungen. Dienstag morgen nahmen die Arbeiterinnen bis auf jetzt 20 die Arbeit wieder auf.

Ausland.

England. Der Kampf in der Webblech-Industrie in Süd-Wales hat begonnen. Am Sonnabend haben 42 Werte ihre Arbeiter, insgesamt 14 000, ausgeperrt.

Schweiz. Die Arbeiter der Granitbrüche von Orogno (Kanton Tessin) sind in einen Streik eingetreten. Sie verlangen die Einführung des Zehnstunden an Stelle des Zehnstunden und die tägliche Lohnzahlung.

Wismar. In Wismar hat in der Wagners Maschinenfabrik 100 Arbeiter den Ausstand erklärt. Inwieweit die Arbeit aus sämtlichen Arbeiter entliege. Die Veranlassung zu dem Ausstand sind Gehaltsfragen.

Gerichtssaal.

Seiden-Strassener.

Salle, 31. August.

Fahrlässige Brandstiftung wurde dem Feinrechner Hugo Schöps und Leo v. Döbeln, 15 Jahre alt, zur Last gelegt. Schöps soll in der Nacht zum 4. Juli durch Fahrlässigkeit ein Wohngebäude in Brand gesetzt haben; er will aber nicht wissen, wie das Feuer entstanden sei. Döbeln gegen 12 Uhr ging er in seine Dachkammer, wo ein Bett, ein Kleiderfach mit Wäsche und Kleidungsstücken standen und auf dem Feuer ein Kaminofen stand. Er wollte sich ein Hemd holen, das auf einem Balken stand, legte sich zu Bett und wachte in der Nacht tiefen Schlafes. Der Kaminofen und die Wäsche wurden verbrannt und sein Bett, sowie ein Balken und einige Sparren waren angeht. Der Angeklagte machte Flucht und wurde schließlich der Brand, der entstandene Schaden war nicht sehr groß, da Feuerlöscher am Hause sich nicht nötig machten. Der Angeklagte gibt wohl zu, ein Streichholz weggenommen zu haben, er will aber nicht gesehen haben, daß es noch brannte. Das Gericht konnte sich von einem Verschulden des Angeklagten nicht überzeugen und erkannte auf Freisprechung. Wegen Verweigerung war der 19-jährige Arbeiter Otto Schlichter aus Borsdorf angeklagt. Er hatte in der Nacht zum 2. Juni den Meister Carl Böhm mit einem Bierglatte auf den Kopf geschlagen, so daß eine drei Zentimeter lange Wunde entstand. Der Angeklagte beauptete, er habe den Streik provoziert, indem er nicht hoch betäubend geworden sei, sondern auch geschlagen habe. Döbeln nahm das Gericht als erwiesen an und es verhängte deshalb unter Berücksichtigung dieser Milderungsgründe eine Geldstrafe von 60 M. event. 15 Tage Gefängnis.

Einen Motorradwagen in Gefahr gebracht hatte der 20-jährige Geschäftsführer Wilhelm Schütte von hier. Der Angeklagte fuhr am 24. April auf dem Geleis nach Ammendort und bereitete dem Motorradwagenführer ein Hindernis. Das Klingeln des Wagenführers rißte nichts, das der Angeklagte sein Pferd, das dünn, faul, lahm und träge sein soll, nicht rechtzeitig von den Geleisen herunterbringen konnte, so daß der Motorradwagen des Geleises überfahren wurde. Beantwortet wurden 80 M. Geldstrafe event. 2 Tage Gefängnis und erkannt wurde auf 10 M. event. 2 Tage Gefängnis. In der Urteilsbegründung hieß es, der Angeklagte habe recht fahren können, wo genügend Platz gewesen sei.

Freisprechung von der Anklage des Betruges wurde der 48-jährige Maler Friedrich Carl Schälze von hier, der sich seit dem 28. Juli in Haft befand. Der Angeklagte ließ sich am 2. Juni von dem Schneidermeister Rudolf, für den er eine Kasse streichen wollte, 3 Mark zu den Ausgaben für Farbe z. geben, kam aber dann nicht wieder. Das Gericht begründete die Freisprechung, daß als ob er erwiesen angenommen sei, sondern daß der Angeklagte von vornherein darauf ausgegangen sei, sich jene 3 Mark gegen Mißbrauch anzueignen. Dagegen wurde der Angeklagte aber wegen Mißbrauchs antragsgemäß zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er am 19. Juli dem Arbeiter Bogus aus dessen Wohnung eine Uhr, ein Messerwerk und 3.50 M. Geld gestohlen hatte. Der Angeklagte kannte G., wollte ihn bestrafen und G. nicht zu Hause war, öffnete er mit dem Stubenschlüssel, dessen Aufbewahrungsort ihm bekannt war, die Tür und nahm die ihm gerade zur Hand liegenden Sachen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den 30-jährigen Malermeister Ernst Willemermann von Spandau, der nach seinem Gesundheitsanstand am Abend des 4. August in der Delitzschstraße mit einem 10-jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. Dem Strafverurteil wurde 6 Monate Gefängnis verurteilt, weil er am 19. Juli dem Arbeiter Bogus aus dessen Wohnung eine Uhr, ein Messerwerk und 3.50 M. Geld gestohlen hatte. Der Angeklagte kannte G., wollte ihn bestrafen und G. nicht zu Hause war, öffnete er mit dem Stubenschlüssel, dessen Aufbewahrungsort ihm bekannt war, die Tür und nahm die ihm gerade zur Hand liegenden Sachen.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den 30-jährigen Malermeister Ernst Willemermann von Spandau, der nach seinem Gesundheitsanstand am Abend des 4. August in der Delitzschstraße mit einem 10-jährigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen hatte. Dem Strafverurteil wurde 6 Monate Gefängnis verurteilt, weil er am 19. Juli dem Arbeiter Bogus aus dessen Wohnung eine Uhr, ein Messerwerk und 3.50 M. Geld gestohlen hatte. Der Angeklagte kannte G., wollte ihn bestrafen und G. nicht zu Hause war, öffnete er mit dem Stubenschlüssel, dessen Aufbewahrungsort ihm bekannt war, die Tür und nahm die ihm gerade zur Hand liegenden Sachen.

Diebstahl. Der Schneiderlehrling Franz Wächter war gefänglich in der Zeit vom 24. bis zum 30. Mai dem Musiklehrer Quentin in der Glauchastraße eine Spardbüchse mit 50 Mark Inhalt und in der Nacht zum 25. Juni 15 Mark durch Anwendung eines falschen Schlüssels entwendet zu haben. Der mitangeklagte Diebstahlhelfer Kurt Hehle wurde der Hehle zum Diebstahl durch Anfertigung eines falschen Schlüssels und der Diebstahl durch Annahme von 4.50 Mark bestraft. Hehle bestritt, davon Kenntnis gehabt zu haben, daß der von ihm angefertigte Schlüssel zu einem Diebstahl benutzt werden sollte; auch will er nicht gemerkt haben, daß das ihm übergebene Geld von einem Diebstahl herrührte. W. wohnt mit dem Beihilfer in einem Hause und hatte sich nach einmal in dessen Geschäft einschleichen lassen. Wächter wurde zu 8 und Hehle zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und von W. 8 Strafe wurden 2 Monate auf die Haft in Verbindung gebracht. — Der 22-jährige Schmeißer Max Witzke aus Köpenick hatte am 14. Mai auf dem Bahnhofs Vorplatz ein Fahrrad, das ein junger Mann hinterlassen hatte, wegschleppt und für 50 Mark verkauft. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Verlust verurteilt. — Die Dienstmagd Marie Raumann hatte, als sie bei einer Schmeißerfrau in Stellung war, dort 3 Zwanzigmarkstücke entwendet. Sie war gefänglich und wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Salle, 1. September.

Niemals erregt ging es in der Verhandlung gegen den Rentier Richard Franke, dessen Vater, den Soldatführer

Richard Franke, und den Handelsmann Peter von G., zum wurde das Verbrechen sein Verbrechen und durch die Abgabe einer falschen scheidlichen Versicherung bestraft. Peter, der zur angelegten Terminfrist wohl erschienen, aber zum Beginn der Verhandlung, die bedeutend später als sie angelegt war, ihren Antrag nahm, nicht anwesend war, hatte durch seinen Anwalt bewirkt, seinen Antrag, daß er Sünge geholt und zum Mitgefänger gesangen sei, abzuwehren, bis befristet, Peter in Haft zu nehmen. Dieser Befehl wurde aber wieder aufgehoben, als Peter gegen 2 Uhr nachmittags wieder an Gerichtsstelle erschien und sein Begehren mit dem Sünge, den er zu Mittag geholt, unterstützte. Die Forderung Peter, sein Verbrechen zu erklären, ließ sich unter solchen Vorbedingungen von dem Hochoberrichter Richter 400 Mark Gehalt und 5. um diesen Betrag geladelt hatte. Dieser Angeklagte sollte in Gemeinschaft mit einer zweiten Person dem Hochoberrichter Richter erklärt haben, er sei Besitzer des Schloßes in der Schönbrunnstraße. Als Richter sein Geld nicht wieder erhielt, klagte er gegen Franke und in diesem Prozeß sollte dann Peter jene falsche scheidliche Erklärung abgegeben haben. Nach der Beendigung des Prozesses soll schließlich Franke sein, Soden, die von Richter gefaßt waren, der Beschuldigung entgegen haben. Sämtliche Angeklagte erklärten sich für nichtschuldig und Franke, der den Gang der Verhandlung wiederholt fürte und faule Bemerkungen machte, wurde wegen Ungebühr vor Gericht ausnahmsweise auf eine sofort zu verbühenden Haftstrafe von 2 Tagen verurteilt. Als er während der Vernehmung seiner Ehefrau aus dem Gerichtssaal entfernt wurde, sagte er: Ich würde wohl gerne zu gehen, — als denn wiederum eine Haftstrafe von noch 2 Tagen beantragt wurde, meinte er: Na, da hört doch aber der Späß auf. Der Staatsanwalt beantragte schließlich noch umfangreicher Beweisaufnahme gegen Fr. am 9. Juni, gegen Fr. am 4. Juni und gegen Peter 2 Monate Gefängnis. Das Gericht erachtete aber nur Franke für schuldig, verurteilte diesen zu 6 Wochen Gefängnis und sprach die übrigen beiden Angeklagten frei. Franke sei, wurde aber zur Verbüßung seiner Haftstrafe von 4 Tagen wegen Ungebühr vor Gericht sofort abgeführt.

Wegen eines Zusammenstoßes mit einem Motorradwagen wurde Geschäftsführer Otto Leopold von hier angeklagt. Er soll am 2. Mai bei Ammendort der elektrischen Bahn mit dem von ihm geführten Rollstuhl ein Hindernis bereitet und den ihm begegnenden Motorradwagen in Gefahr gebracht haben. Zeugen behaupteten, der Angeklagte habe ebenfalls gegen 10 Uhr in mehrere Reihen geölt auf einem Bahnen seines Wagens gestiegen und müsse kurz vor dem Zusammenstoß gestiegen haben, da der Motorradwagenführer laut gestiegen habe. Kurz vor dem Veranlassen des Wagens gingen die Pferde auf das Geleis. Die Wagenbeihilfer geriet mehrere eine Scheibe und den Vorderreifen des Motorradwagens. Der Angeklagte bestritt mit aller Entschiedenheit, während der Fahrt gestiegen zu haben, und sein Verteidiger wies auch darauf hin, daß der Stollen, auf dem der Angeklagte gestiegen habe, jedenfalls kein geeigneter Platz zum Schließen sei. Beantwortet wurden 75 M. Geldstrafe und erkannt wurde auf 25 M. Geldstrafe event. 5 Tage Gefängnis.

Veranstaltungsberichte.

Waler.

Die Waler nahmen in der gestrigen gut besuchten Versammlung Stellung zu den sich bereits nötig machenden Lebensveränderungen für die Vorarbeiten zum Reichstagen. Die Kollegen sind aufgefordert, sich nur streng an den von der Organisation aufgestellten Vornahme zu halten. Die Bestimmungen sind in der Hauptsache: 9 1/2 Stunden Arbeitszeit; je 2 weitere Stunde wird als Lebensruhe mit 10 Wa. Zuschlag berechnet.

Die Kollegen sollen das immer sich bemüht sein, daß die aufgestellten Forderungen besser bestimmt sind, die Lebenslohn zu erhöhen, und deshalb ist auch jeder Kollege verpflichtet, sich jederzeit solidarisch zu zeigen. Mitgeteilt wird, daß sich nicht organisierte Kollegen bereit erklärt haben, an der Solidarität zu beteiligen. Ferner wurde auf die Generalversammlung der Ortsfraktionen, welche am 3. September im Englischen Hof stattfinden, aufmerksam gemacht. Die Kollegen, besonders die Vertreter, werden erucht, in der Versammlung zu erscheinen, da in derselben äußerst wichtige Beschlüsse gefaßt werden sollen. In Füll-Angelegenheiten wurde die Landtagswahl für den Vorstand und die Delegierten nach längerer Debatte verhandelt. Den Kartellbelegierten wurde aufgegeben, bezüglich Arrangierung eines Wählerabends mit einer anderen Genossenschaft Verbindung zu suchen, um mit dieser gemeinschaftlich einen solchen Abend stattfinden zu lassen. Den ausständigen Krimmitschauer Arbeitern wurden aus der Lokalfeste 30 M. bewilligt.

Zur Landtagswahl.

Das freie Wahlrecht wollen wir erringen, Das freie Wahl ist oberstes Gesetz. Laßt laut und hell es in die Rüste klingen: Wir hoffen mehr die Knackkraft als den Tod. Wir schwören es Euch Jüngern!

Am End' ist Euer Fluchmann!
Der preußische Mob' rückt an in großer Zahl
Und macht die Hüll' Euch heit zur Landtagswahl!
Verantwortlicher Redakteur: Robert Fette in Halle.

Grosse Spezial-Abteilung für

Kurzwaren und Posamenten.

Preise ohne Konkurrenz.

Nova (mel. Nessel)	das Meter	16 Pf.	Carola-Stoss, Prima,	das Meter	10 Pf.	Stecknadeln	200 Stück	3 Pf.
Rockfutter	das Meter	20 Pf.	Soutache	das Stück (25 Meter)	20 Pf.	Häkelnadeln	das halbe Dutzend	4 Pf.
Stosselüster schw. u. farb.	das Meter	33 Pf.	Schweissblätter	das Paar	5 Pf.	Schuhknöpfe	3 Stück	1 Pf.
Mohair-Schutzborde	das Meter	4 Pf.	Hemdenknöpfe d. Gr. (12 Dtzd.)	10 Pf.	Druckknöpfe	das Dutzend	6 Pf.	
Rockschnur	8 Meter	6 Pf.	Wäsche-Buchstaben	2 Dtzd.	5 Pf.	Tailenverschlüsse	das Stück	3 Pf.
Nahtband	das Meter	2 Pf.	Zentimetermasse	das Stück	1 Pf.	Kettenhenkel	das Dutzend	6 Pf.
Häkelgarn	die Rolle	4 Pf.	Sicherheitsnadeln	12 Dutzend	20 Pf.	Hosennöpfe	das Dutzend	1 Pf.
Schürzenband	das Stück	3 Pf.	Haarnadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pf.	Schuhknöpfe	das Dutzend	1 Pf.
Strumpfbandgummi	das Meter	4 Pf.	Lockennadeln	das Dtzd. Briefe	3 Pf.	Kapsel-Sicherheitsnadeln	das Dtzd.	5 Pf.
Lamalitze	Stück	10 Pf.	Schablonenkasten	das Stück	6 Pf.	Schuhsenkel	das Paar	1 Pf.
Farbiges Maschinengarn	Rolle	6 Pf.	Krageneinlagen	das Stück	2 Pf.	Nähseide	die Rolle	2 Pf.
Tailenstäbe	das Dutzend	7 Pf.	Nähnadeln	100 Stück	4 Pf.	Leinenzwirn	12 Rollen	22 Pf.

Geschäftshaus L. Lewin.

Marktplatz
2 u. 3.

Halle a. S.

Sozialdemokr. Verein Merseburg-Querfurt

Distrikt Querfurt.

Sonntag den 6. September nachmittags 3 1/2 Uhr

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht über den Kreisstag. 2. Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers. 3. Verschiedenes. Zahlreichen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Klempner und Installateure.

Donnerstag den 3. September abends 7 1/2 Uhr in den drei Königen Kleine Ulrichstraße 36

öffentl. Versammlung.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu der Vohndifferenz beim Klempnermeister Berner, hier. 2. Die allgemeine Lage am Plage. Um zahlreiches Erscheinen erlucht. Der Einberufer.

Öffentliche

Bergarbeiterversammlungen.

in denen als Referent

Reichstagsabgeordneter Otto Huß-Bogum,

Redakteur der Bergarbeiter-Zeitung, sprechen wird, finden statt in:

Hohennöfeln. Sonntag den 6. September nachm. 3 Uhr im Schloß-Hof-Restaurant.

Streckau. Sonntag den 6. September abends 7 Uhr im Gasthaus „Blitz auf“.

Trebnitz. Montag den 7. Sept. abends 7 1/2 Uhr im Restaurant von Emil Treubler.

Leuchern. Dienstag den 8. September abends 7 Uhr im Gasthof „Zum grünen Baum“.

Gröben. Mittwoch den 9. Sept. abends 7 1/2 Uhr im Restaurant. A. Papich (Zahlstellen-Versammlung) auch für Unterwerfen mit.

Zeitz. Donnerstag den 10. September abends 7 Uhr im Saale St. Stephan, Stephanstraße.

Wintersdorf bei Meuselwitz. Sonnabend den 12. Septbr. abends 8 1/2 Uhr.

Kleinroda bei Meuselwitz. Sonntag den 13. September nachmittags 3 Uhr.

Zipsendorf bei Meuselwitz. Sonntag den 13. September abends 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

1. Die Lage der Braunkohlenbergwerke in Mitteldeutschland.

2. Der deutsche Bergarbeiterverband freie Diskussion.

Um zahlreiches Besuch wird in allen Versammlungen erlucht.

Der Einberufer.

Zur Deckung der Tageskosten wird in allen Versammlungen 10 Pf. Eintritt erhoben.

Kranken- u. Sterbekasse d. Maurergewerks zu Halle a. S.

Sonntag den 6. September vormittags 11 1/2 Uhr in der Moritzburg Saal 51

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Abänderung des § 13 unseres Statuts. 2. Abänderung vom 2. Quartal. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen. Zahlstelle Lützen.

Sonntag den 6. September nachm. 3 Uhr im Gasthof zu Schwetzwitz

1. Stiftungs-Fest

bestehend in Instrumental-Konzert, Preisregeln, Blumenverloofung u. Volksbelustigung. — Da uns Arbeitern nur das einzige Lokal zur Verfügung steht, so hoffen wir, daß alle Arbeiter unsere Einladung beachten werden. Auf nach Schwetzwitz!

Konsumverein „Vorwärts“ für Schenklich und Umgegend. C. G. m. b. H.

Montag den 7. September abends 8 1/2 Uhr im Restaurant „Lindenhof“, Bahnhofstraße

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Rechenschafts- und Jahresbericht. 2. Bericht über die stattgehabene Revision durch den Verbandsvorstand. 3. Neuwahl zweier Aufsichtsratsmitglieder. 4. Anträge der Mitglieder. Anträge müssen spätestens 10 Tage vor der General-Versammlung schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.

Zum Eintritt in die General-Versammlung ist die Vorzeigung der Legitimationskarte oder des Mitgliedsbuches notwendig. Der Vorstand.

Konrad Müller, Paul Hübler.

Trebnitz bei Luckenau.

Den Mitgliedern des Konsumvereins hierdurch zur Kenntnis, daß unser Kassierer Herr **Louis Denhardt** nicht mehr im Verein als solcher fungiert. An dessen Stelle ist Herr **Kürbitz** gewählt und bitten wir die verehrl. Geschäftsleute hiervon gefl. Kenntnis zu nehmen. Hochachtungsvoll.

Die Verwaltung.

Geschäfts-Übernahme.

Allen Freunden und Bekannten zur gefälligen Mitteilung, daß ich das **Galgarren-Spezial-Geschäft** von Herrn **M. Schuler** mit heutigem Tage käuflich erworben habe und bitte, mich in meinen Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll.

W. Brinkel,

Steinweg 1.

Zeitler Bade- u. Massage-Anstalt

Postalozzistraße. **Gustav Scholz.** Postalozzistraße. Geöffnet von früh 7 Uhr bis abends 8 Uhr.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groh. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (C. G. m. b. H.) Halle a. S.

D. D. V. Aus.
Sonnabend den 5. September abends 8 Uhr im Deutschen Kaiser **Versammlung.**
Tagesord.: 1. Vortrag über die Bedeutung des Landtages. 2. Morin, Zeit. 3. Diskussion. 4. Gesellschaftliches und Verschiedenes. — GS ist notwendig, daß alle Mitglieder erscheinen, auch Gatte und Frauen haben Zutritt. Der Vorstand.

Lernverein „Fichte“, Halle a. S.
(Mitgl. d. Arb.-Lern-Vd.)
Freitag den 4. September nach der Lernstunde (10 Uhr) im Vereinslokal, Fongerkhaus, Karlsruh. 14.
Mitglieder-Versammlung.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Die Original-Illusion
Aga?
Vorgeführt vom Erfinder und Eigentümer Herrn Otto Heineemann, Inspektor vom Hoftheater in Berlin.
Elite-Galaktik-Ensemble.
Excelsior
8 Damen. 8 Damen.
The Theims
Moritz Heyden
und das übrige große Programm.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am Niebeckplatz, nächste Nähe des Haupt-Bahnhofes.

Kiefern-Eröffnungs-Programm.
Die größte und sensationellste Illusion: **Binder-Venturini's Original**
? Aga ?

vom Poffagestheater zu Berlin.
5 Monate lang das Tagesgespräch von Berlin.
The 4 Weeks,
amerikanisches Grotten-Quartett u. Cafe-Walk-Ländler, die als erste den Original

Cake-Walk
nach Europa brachten und diesen originellen oder Regierende.
3 Monate lang im Apollotheater zu Berlin vor ausverkauften Säulern aufzuführen.

Ms. Auff
als „schwarze Patti“ genannt: **„Die wozliche Nachtigall“** und das übrige Novitätenprogramm.

Lösch'n Durst, Zeitz
Rauburgerstraße.
Schlachte-Fest.
Freitag Bratwurst mit Kraut.
Buchverkauf auch außer dem Saale.
Vorgen Donnerstag **Schlachte-Fest.**
Joh. Fischer.
Große Götterstraße 7.

Abzahlung Möbel-Einrichtungen.
Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Porzellan, Stoppdecken in größter Auswahl.
L. Eichmann,
ältestes und größtes Waren- u. Möbelhaus in Halle a. S.
Große Ulrichstraße 51, Eingang Schulstrasse, 6 Laden in den Kaisersälen.

Albert Wetterling
gegr. 1851.
Nur **Schmeerstraße 26**
bringt seine als vorzüglich anerkannten
Schuhwaren
in empfehlende Erinnerung.
Spezialität: **Weiche Schuhe** und **Giefern für Damen** und **Kinder.**
Mitglied des **Habacht-Sparvereins.**



Goldblonde-Brauerei
VON **Johannes Kratz, Halle a. S.**
Fernspr. 2046. **Schwetschkestrasse 14** Fernspr. 2046.
Inhaber der Firma: **Rodrigo Racheo Nachl.**
Gross-Destillation und Mineralwasser-Fabrik.
Spezialität: **Brahma,**
ein nur aus feinsten indischen Kräutern gezogener Magenlikör.
Goldblonde von Kratz
alkoholfrei
erfrischend — wird hergestellt aus feinsten Rohmaterialien.
Garantie: Zucker, ungeblaute Blossinfade der Halleischen Zuckerraffinerie mit Zusatz feinsten natürlichen Fruchtaromas.
Lieferung frei Haus durch eigene Geschirre.
Grösste und einzigste derartige Fabrik am Platze.
Gemahl. Zucker 1 Pfd. 20 Pf.
Würfel-Raffinade 1 Pfd. 25 Pf
Brotraffinade zum Einmachen
bei Brot Wund 23 Pf., aufgewogen 1 Pfund 24 Pf.
Sämtl. Kolonialwaren in nur pa. Qualitäten
zu bekaunt billigen Preisen.
Louis Eisfeld, Gr. Ulrichstr. 62
nahe am Markt.

Freiberger Bierkruben,
Bernhardystr. 23.
Donnerstag den 3. September großes
Schlachtefest.
Dierzu ladet ergebenst ein
Ernst Kräuter.

Freitag **Schlachte-Fest.**
K. Kämpfe, Zeit. Kaiser Wilhelmstr. 26.

Freitag **Schlachtefest.**
H. Theils, Zeit, Schützenstraße.

Freitag: **Freische Wurst u. Bratwurst**
F. Bornschain, Zeit, Mittelstr.

Freitag **Schlachte-Fest.**
Frans Heilmann, Zeits, Mittelstr. 6.

Einem geehrten Publikum von **Werchen und Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage ab auf meine Wagnern und Futterartikel auf die **Mart 15 Pfg. Diabat** gebe. Ich bitte daher die geehrte Einwohnerschaft von Werchen und Umgegend nebst meiner werten Kundschaf mich weiler zu unterstützen. Achtungsvoll.

Otto Dietzsch, Bäcker.
Könnern, Saale.
H. Teichmann

empfehl. **Kaffee,** stets frisch gebrannt, in Pfd. 1-2 Mk. **Kakao, Schokolade, Thee** in versch. Preislagen. Sämtliche andere Kolonialwaren u. Backartikel billigst. **Vollverwand. — Bahnverwand.**

Zucker a Pfd. 20 Pf., mit Verpackung 21 Pf.
Korinthen vorzügl. a Pfd. 18 Pf.
Rosinen gute, 35 u. 42 Pf.

Mandeln, vorzügl., Pfd. 85 Pf.
Butter, zum Backen 105 Pf.
Butter, Bair. Schmelz, 115 Pf.
Döllnis, Weizenmehl 4 Pfd. 46 Pf.

O. Bornschain, Mittelstr. 21, neben Gr. Ulrichstr. 14.

Holzpantoffeln
empfehle Konsumvereinen und Wiederverkäufern zu billigen Fabrikpreisen und bitte bei Bedarf mich zeitigst benachrichtigen zu wollen. Man verlange Preisstaurant umsonst.

Karl Kleine, Köpfler a. U.
Filiale des Volksblattes.
Zum **Wiedmarkt.**
Gartenstraße und Liche an Kaffee, gelte unentgeltl. zu versehen. Df. umt. B. n. 670 an H. Woffe, Halle a. S.

Nur 5 Mark
Anzahlung.
Schränk, Vorkow, Sofa, Divan, Bettstelle mit Matratze, Federbetten, Teppiche, Gardinen.
Paul Sommer
Leipzigerstr. 14.
I. u. II. Etage.
10 Minuten vom Bahnhof.

Prachtvolle Geschenke
find meine Vorträge, welche ich seit 25 Jahren nach jeder dazu eingeladenen Photographie, auch Verlobungen, in anerkannt trefflicher Weise in Kreidemantel oder als **Delgemälde** herstelle. Brustbilder von 5 Mk. an. Größte Aufriedenheit der Beteller f. Referenzen.

Otto Rosenhamm, Portratmaler, Halle a. S., Weidenplan-Unterberg Gde.

Grundstück mit 4 Wohnungen preiswert zu verkaufen.
Bettin, Schützenstraße 21.

6 Freizeiten zu verkaufen
Bemmel, Glandauerstraße 88.

Junge Mädchen, welche sich im Verkauf anschl. wollen, können sich melden bei **F. Seidler, Gr. Ulrichstr. 25.**

Mittwoch früh 2 Uhr verchied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel der Schneidermeister

Franz Koolowaki
im 31. Lebensjahre. Dies selgen tiefbetruht an **Die trauernde Witwe** nebst Sohn u. Familie **Wandel.** Begräbnis wird nach bekaunt gegeben.

Dankagung.
Für die vielen Bepiege der Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben guten Mannes, des Steinbauers **Otto Goebel** sowie für den reichen Blumenreichtum meinen herzlichsten Dank.
Die trauernde Witwe
Anna Goebel.

